



Friederike Weichselbaumer

Atmende Gedanken Aphorismen

Brighton Verlag GmbH; ISBN 978-3-95876-452-1

Aphorismen erzählen nicht wie eine Geschichte, und sie haben nicht so viel Atmosphäre wie ein Gedicht, sie vermitteln jedoch auf sehr präzise Weise Gedanken und Ansichten. Dies kommt auch bei der vorliegenden Sammlung deutlich zum Ausdruck.

Friederike Weichselbaumer nennt ihre Aphorismen „Atmende Gedanken“, was eine sehr gute Beschreibung der Absicht des Aphorismus ist: Er soll dem Leser jene Gedanken vermitteln, die für den Autor atmen, an die er selbst glaubt. Zugleich sollen sie Alternativen zu den Ansichten des Lesers bilden. Der Leser kann sich aussuchen, ob ihm die Gedanken zusagen oder ob er sie ablehnt. Sie fordern jedoch stets die Auseinandersetzung heraus, keine Erzählung, keine Stimmung lenkt vom Gedanken ab.

Über den Aphorismus sollte man nie hinweglesen, weil er so kurz ist. Man könnte dadurch etwas übersehen oder falsch verstehen: „Ein Aphorismus, rechtschaffen geprägt und ausgegossen, ist damit, dass er abgelesen ist, noch nicht ‚entziffert‘, vielmehr hat nun dessen Auslegung zu beginnen, zu der es einer Kunst der Auslegung bedarf“, sagt Nietzsche.

Jeder Autor, der Aphorismen schreibt, hat wohl nicht nur das Bedürfnis, anderen sein Weltbild zu vermitteln, sondern vor

allem einmal das Bedürfnis, sich selbst über die Welt klar zu werden. Erst dann teilt er sich anderen mit.

Bei Friederike Weichselbaumer ist ein humanes, gläubiges und tolerantes Weltbild zu erkennen. Die Gedanken sind einfach und klar formuliert, und wenige sind länger als zwei Zeilen. Dennoch wäre es, wie Nietzsche sagt, falsch, zu glauben, dass man die Aussage gleich versteht und daher sofort zum nächsten Aphorismus übergehen könnte.

Die Darstellung ist oft so gewählt, dass sich mehrere Aphorismen hintereinander mit demselben Thema beschäftigen, welches so von verschiedenen Seiten betrachtet wird: Themen wie Liebe, Hoffnung oder Musik, also positiv besetzte Themen. Diesen Aphorismen fehlt jede Polemik, sie wollen nicht kritisieren, nicht aufhetzen, sondern im Gegenteil Harmonie und Verständnis hervorrufen, wie folgende Beispiele zeigen:

*Lassen wir gute Gedanken ihre
hoffnungsvollen Wege gehen.*

Ratschläge schenken, nicht aufdrängen.

*Wer im Kleinen Großes sieht und in Wenigem viel, der sieht
mit seinem Herzen.*

Bernhard Heinrich



Christine Nyirady:
Fisch oder Vogel?
Collage mit
Federzeichnung
auf Büttchen